Kantonsarzt Dr. med. Otto Isler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **18 (1942)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kantonsarzt Dr. med. Otto Isler

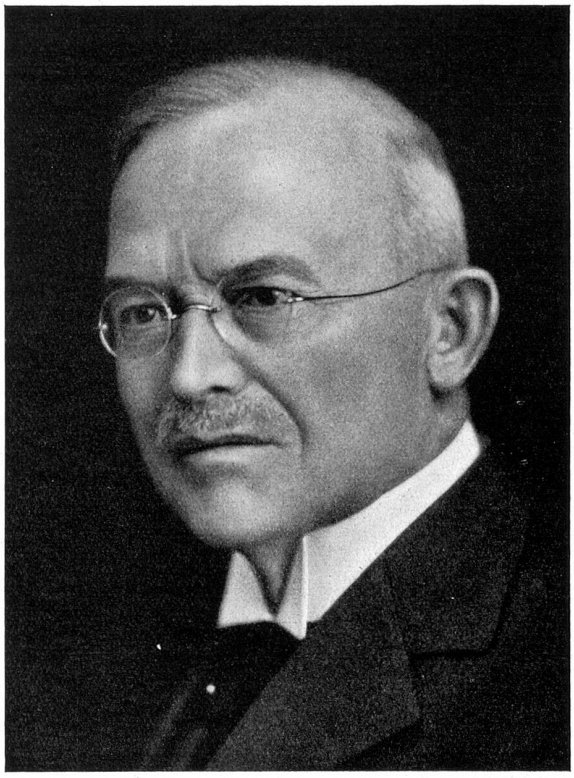
Nach kurzem schweren Krankenlager ist am 6. Dezember 1940 Kantonsarzt Dr. med. Otto Isler in Frauenfeld gestorben. Mit ihm hat der Kanton eine markante Persönlichkeit verloren, die einfach und schlicht, ohne von sich und seiner Arbeit viel Aufhebens zu machen, im öffentlichen Leben während einer langen Reihe von Jahren bis zu seinem Tode eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat.

Otto Isler wurde am 26. November 1863 als ältester Sohn eines Lehrers in Steckborn geboren. Seine Primar- und Sekundarschulzeit verbrachte er in seinem Heimatstädtchen. Der Untersee blieb während seines ganzen Lebens ein besonderer Anziehungspunkt für ihn, und so oft seine anstrengende Arbeit es ihm erlaubte, zog er über den Seerücken hinüber. Das Gymnasium besuchte er in Frauenfeld und studierte dann an den Universitäten Zürich, Heidelberg, Würzburg und München. Nach bestandenem Staatsexamen wurde er Assistent bei Dr. Kappeler in Münsterlingen. Nach zweijähriger Spitaltätigkeit ließ er sich dann in Frauenfeld, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte, als praktischer Arzt nieder und erwarb sich hier sehr bald dank seiner großen Tüchtigkeit, seinem vornehmen und leutseligen Wesen das Vertrauen eines großen Patientenkreises.

Als die erschütterte Gesundheit Dr. Elias Haffter zwang, immer häufiger seine Tätigkeit am Krankenhaus zu unterbrechen, übernahm Isler die Stellvertretung. So war es eine Selbstverständlichkeit, daß er nach dem Tode von Elias Haffter zum Nachfolger gewählt wurde. Während zwanzig Jahren hat er dann als Chefarzt und administrativer Leiter und während weiteren zehn Jahren als administrativer Leiter allein dem Krankenhaus Frauenfeld vorgestanden, das unter seiner Aera an Umfang gewaltig zugenommen hat. Die Spitalvergrößerung darf als sein Lebenswerk betrachtet werden; denn er hat keine Mühe gescheut, um für die Erweiterung die Werbetrommel zu schlagen. Während zwei Jahren, von 1914 bis 1916, ist dann das kleine Krankenhaus zu einem stattlichen Spital umgebaut worden, das für damalige Verhältnisse mustergültig war.

Es war aber Dr. Isler nicht nur darum zu tun, ein schönes Spital zu besitzen, er hat auch an seiner eigenen chirurgischen und medizinischen Ausbildung ständig weiter gearbeitet. Während vielen Jahren hat er seine Ferien dazu benützt, sich an chirurgischen Kliniken des In- und Auslandes weiterzubilden. Mit unermüdlichem Fleiße hat er sich über alle wissenschaftlichen Neuerungen, speziell auf dem Gebiete der Operationstechnik orientiert und sich so vom Allgemeinpraktiker zum tüchtigen Fachchirurgen herangebildet. Damit hat er sich bei seinen Kollegen und seinen Patienten Achtung und Vertrauen zu verschaffen gewußt. Es war dies nur zu begreiflich, war ihm doch das Wohl seiner Kranken oberstes Gesetz. Praktische Betätigung, Hingabe an den Beruf, ständige Bereitschaft und Pünktlichkeit waren die Tugenden, die er selbst in vorbildlichem Maße besaß und die er auch von seinen jüngeren Untergebenen forderte. Manch junger Assistenzarzt hat in dem vornehmen und liebenswürdigen Menschen und Arzt einen väterlichen Freund und Berater gefunden.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat der Verstorbene aber auch der Öffentlichkeit in den verschiedensten Stellungen gedient. So gehörte er während dreißig Jahren dem Großen Rate an, den er auch während eines Jahres präsidierte. Sein klares, wohlüberlegtes Urteil wurde dort sehr geschätzt.



Dr. Isler war während vielen Jahren Mitglied und Präsident der Primarschulvorsteherschaft von Frauenfeld. Später war er ein geschätztes Mitglied der Aufsichtskommission der thurgauischen Heilstätte Davos. Vom Bundesrat wurde er in die eidgenössische Maturitätskommission gewählt. Überall, wo man ihn brauchte, hat er sich mit ganzer Kraft der Sache angenommen. Als Dr. Isler im Jahre 1928 als Chefarzt demissionierte, behielt er noch während weiteren zehn Jahren die Direktion der Anstalt bei, denn er wollte sich noch nicht tatenlos einem otium cum dignitate hingeben. Als daher an ihn der Ruf erging, das neugeschaffene Amt eines Kantonsarztes zu übernehmen, da hat er noch mit 67 Jahren zugesagt. Diesen Posten hat er bis zu seinem Tode mit großem Verständnis, mit Eifer und Geschicklichkeit und gestützt auf eine reiche Lebenserfahrung mit Überlegenheit ausgefüllt. Manche organisatorische Frage galt es neu zu regeln und die Ausarbeitung der Vollziehungsverordnung zum eidgenössischen Tuberkulosegesetz ist in der Hauptsache sein Werk und sein Verdienst ist es, daß der Kanton Thurgau einer der ersten Kantone war, der das Gesetz in Kraft treten lassen konnte. So hat er auch in diesem neuen Amte ganze Arbeit geleistet und bis zu seinem Tode seine ganze Kraft und seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen zum Wohl seiner Mitmenschen eingesetzt.